



**Historischer Verein für Mittelbaden
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell e.V.**



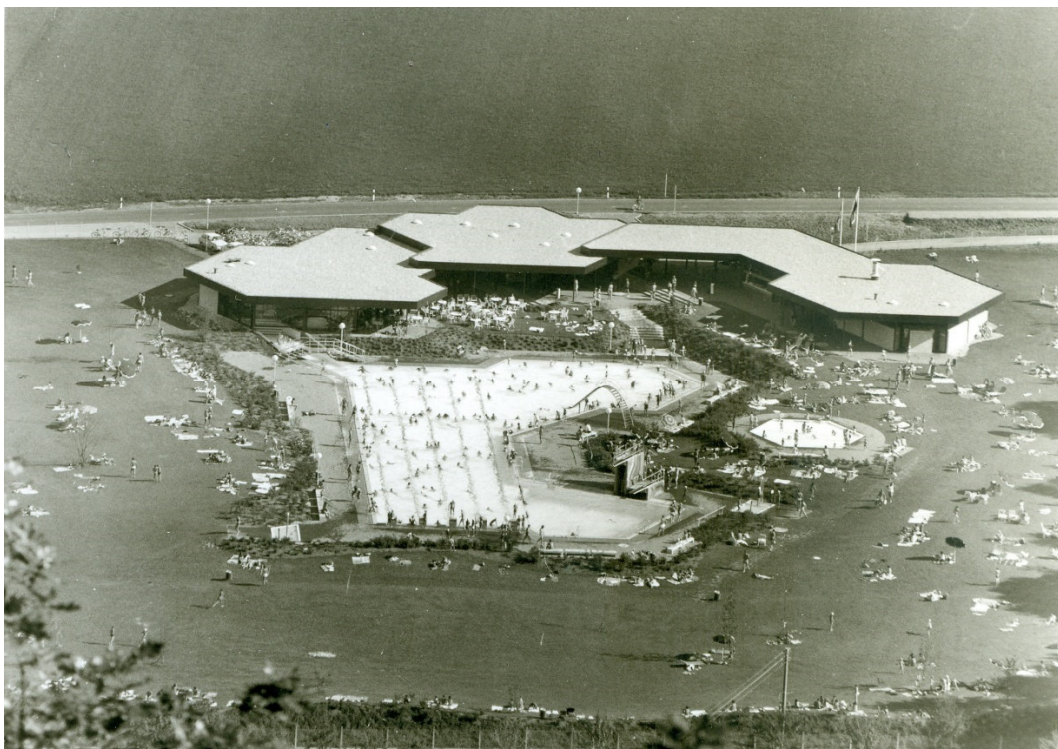
www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

15. Juni 1974: Vor 50 Jahren öffnet das Freibad Schiltach/Schenkenzell

Von Andreas Morgenstern

Es ist ein Tag der Freude für die Schiltacher und Schenkenzeller, dieser 15. Juni 1974. Offiziell wird das ersehnte neue Freibad eröffnet. Die Wasserfläche hat sogar eine Heizung bekommen – in die als „Perle des Oberen Kinzigtals“ konzipierte Freizeiteinrichtung wird modernste Technik eingebaut.

Der Vorgänger, das Kinzigstrandbad von 1934, unterhalb des Hansgrohe-Werks gelegen, war in die Jahre gekommen und entsprach nicht mehr den Ansprüchen der Zeit. Seit 1969 richtete sich daher der Blick auf einen Neubau auf neuem Gelände. Hier, zwischen Schiltach und Schenkenzell, stehe eine „besonders schöne landschaftliche Situation“ bereit, die „hervorragend für die Errichtung eines Freischwimmbades geeignet“ ist. 1972 konnte endlich ausgeschrieben werden. Es gewann der Vorschlag des Architekten Fred Wolf aus Stegen bei Freiburg. Sein Entwurf bietet sogar die Option, das Freibad zu erweitern.



Siegerentwurf von Fred Wolf, 1972

1973 liegt die Baugenehmigung auf den Schreibtischen der Bürgermeister Rottenburger und Armbruster: Es kann losgehen. Große Brocken erfüllen die Firmen Gebr. Dieterle, Oberwolfach (Bau), Burgbacher, Trossingen (Dach) und Benckiser, Schriesheim (Wasseraufbereitung). Natürlich werden auch örtliche Gewerbetreibende bei Ausschreibungen erfolgreich sein.

Noch manche Aufgabe ist zu lösen: Dazu gehören der Anschluss an die Bundesstraße und eine über das Gelände verlaufende Freileitung des Badenwerks. Dafür wird die Schenkzeller Straße durch ihre noch heute gültige Verkehrsunterbrechung beruhigt.



Die Bauarbeiten sind noch in vollem Gange

Highlight ist die Wärmehalle mit dem Schwimmkanal, der in das Becken führt: Der Schwimmer gelangt so in das auf 24 Grad beheizte Wasserbecken. Damit sollte auch die Badesaison im Frühjahr und Herbst verlängert werden. Das Bad zeichnet schließlich auch eine großzügige Liegefläche und Spielflächen aus. Für das gesamte Freizeitzentrum, bald folgen noch Schule und Sporthalle, ist das Freibad ein großer Gewinn.



Offizielle Freibaderöffnung, Rolf Rombach ist für die Presse im Einsatz

Kosten wird das Projekt knapp 3 Millionen D-Mark. Davon trägt Schiltach 64 Prozent, das kleinere Schenkenzell 36 Prozent – natürlich gefördert durch staatliche Finanzmittel. Die Tageskarte kostet 1974 1,80 DM (Kinder bis 16: 1 DM), die Jahreskarte für Erwachsene 30 DM. Bürgermeister Rottenburger verweist bei diesen Preisen auf die „nicht unerhebliche“ Belastung beider Gemeinden durch das Projekt.

Und die Resonanz? Die verändert sich im Lauf der ersten Jahre. Nutzer sind zunächst vor allem Schiltacher und Schenkenzeller zwischen 30 und 50 Jahren. Da steigt die Zahl der Jahresnutzer stark von 45.000 (1974) auf 76.000 (1976), fällt dann aber bald auf jährlich 50.000. Einheimische kaufen zwar Jahreskarten, kommen nun aber seltener. Gäste aus den Umlandgemeinden und Touristen werden wichtiger. 1983 werden aber schon wieder 77.000 Gäste die Perle des Oberen Kinzigtals besuchen. Heute werden sogar noch höhere Besucherzahlen erreicht. Eines der interkommunalen Projekte der 1970er-Jahre – eine echte Erfolgsgeschichte.

Alle Vorlagen © Stadtarchiv Schiltach

*Dieser Bericht erschien erstmals am 15. Juni 2024 im „Offenburger Tageblatt“
und im „Schwarzwälder Bote“*



*50 Jahre später: Große Bäume spenden zwischenzeitlich reichlich Schatten,
das ganze Bad ist heute in üppiges Grün gehüllt. © R. Mahn*